

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative
= Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 144 (1964)

Nachruf: Jost, Wilhem

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. phil. Wilhelm Jost

1882–1964

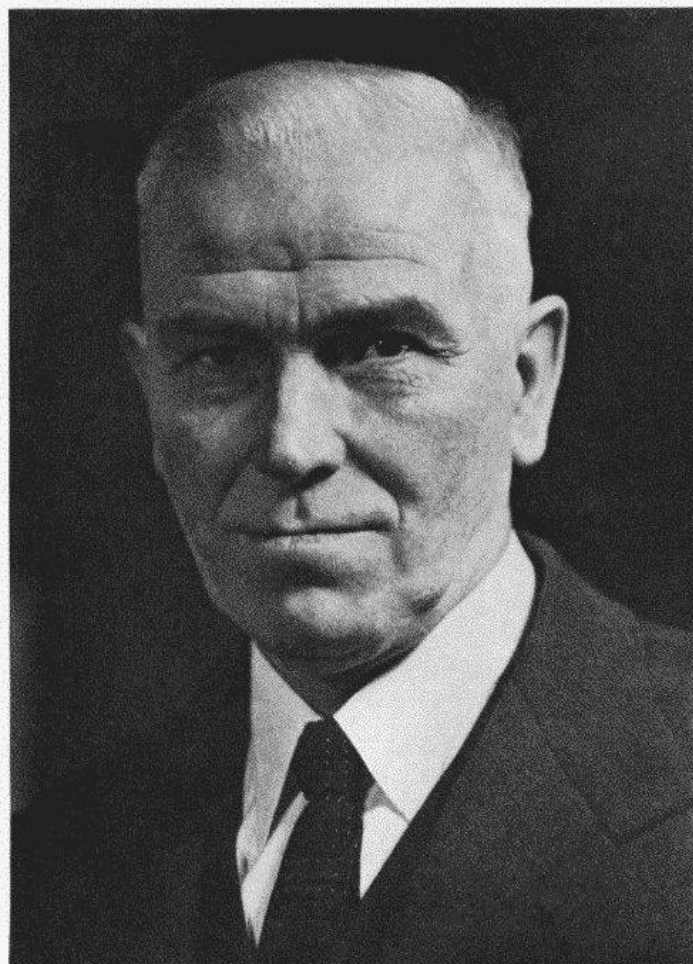
Am 22. Januar 1964 ist unser lieber Freund und hochgeschätztes Mitglied der Gletscherkommission Dr. W. Jost in Bern in seinem 82. Lebensjahr gestorben. Im «Bund» hat H. L. in einem Gedenkwort das Wesen des Verstorbenen und dessen Jugendjahre wie folgt beschrieben: «Dr. Jost war mit der bernischen Schule und dem bernischen Wesen wie selten einer verwachsen, der, aus dem Bauernstand, auch in der Stadt, die ihm zum weiten und vollen Lebenskreis wurde, Wurzeln fasste und doch nie aufhörte, seiner engeren Heimat in den Wynigerbergen, seinem Hüsem und vor allem seinem Elternhause mit ganzem Herzen verbunden zu bleiben. Als junger Bauernsohn, mit allen Arbeiten seines väterlichen Hofes vertraut und ihnen an Kraft und Ausdauer auch schon gewachsen, zog er ans Seminar in Hofwil, um sich zum Lehrer auszubilden, und bestand als Zwanzigjähriger das Primarlehrerexamen.» Nach dreijähriger Lehrtätigkeit an der Landwirtschaftlichen Schule Rütli und Vertretungen an verschiedenen Mittelschulen folgte ein Jahrzehnt intensiven Weiterstudiums am Physikalischen Institut der Universität Bern, wo er zum Abschluss das Sekundarlehrerpatent, das Gymnasiallehrerexamen und die Doktorprüfung als Physiker ablegte. Nachdem er weitere drei Jahre an der Handelsschule des Gymnasiums tätig war, wurde Jost – 35jährig – zum Physiklehrer an der Berner Realschule gewählt, der er während weiterer 35 Jahre (1917–1952) als Persönlichkeit, Lehrer und Erzieher seine ganze Kraft und all sein Können schenkte. Dieses Lebensabschnittes gedenkt H. L. mit folgenden Worten: «Hochgeachtet von der Schulleitung, seinen Kollegen und seinen Schülern, war Wilhelm Jost ein Eckpfeiler der Schule, den man nicht wegdenken konnte und mochte. Mit seiner Offenheit, mit seinem Humor, seiner oft derben, aber nie groben Sprache und Art, mit seinem gründlichen Wissen und der suggestiven Kraft seines Willens, manchmal auch mit der suggestiven Kraft seiner breiten Hände, die sich schwer auf die jungen Schultern eines armen Sünders legten, hat er seine Schüler Schritt für Schritt in die schwer zugänglichen Gebiete der Physik geführt, sie in ihnen festgehalten und sie nicht eher aus ihnen entlassen, bis sie mit ihnen ganz oder wenigstens gut vertraut waren. Den Grundsatz, der seinen Unterricht und seine Forderungen bestimmte, konnte man am besten mit einem berndeutschen Wort festhalten: Es wird nüt halb gmacht, aber o nid gschlärpelet.» Wie beim Ackern zog der Pflug, den Wilhelm Jost führte, gerade und tiefe Furchen.

Schon während des Studiums trat Jost, der die Berge innig liebte, dem Akademischen Alpenklub Bern und der Sektion Bern des SAC bei, die

ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied wählte, wie dies später auch der Gesamt-SAC tat. 1912 bis 1913 nahm der Verstorbene an der Grönlandexpedition von Prof. Dr. A. de Quervain teil, wo er die Insel Disko, auf der er überwinterte, auf neuen Wegen traversierte. Seit 1924 gehörte Wilhelm Jost der Gletscherkommission der SNG an, der er während 40 Jahren – zuletzt als Vizepräsident – selbstlos und in Treue diente, hat er doch in früheren Jahren neben dem Militärdienst einen grossen Teil seiner Ferien der Kommissionsarbeit gewidmet. Schon 1931 finden wir ihn mit Oechslin auf dem Rhonegletscher tätig, wo in Zusammenarbeit mit deutschen Geophysikern die ersten Echolotungen verwirklicht wurden. Zusammen mit Prof. Dr. Alfred Kreis leitete Jost ab 1935 während mehrerer Sommer die seismischen Untersuchungen der Gletscherkommission auf dem Unteraargletscher, an denen auch A. Renaud und Reto Florin teilnahmen und die erst 1950 durch die ergänzenden Untersuchungen von A. Süssstrunk zum Abschluss kamen.

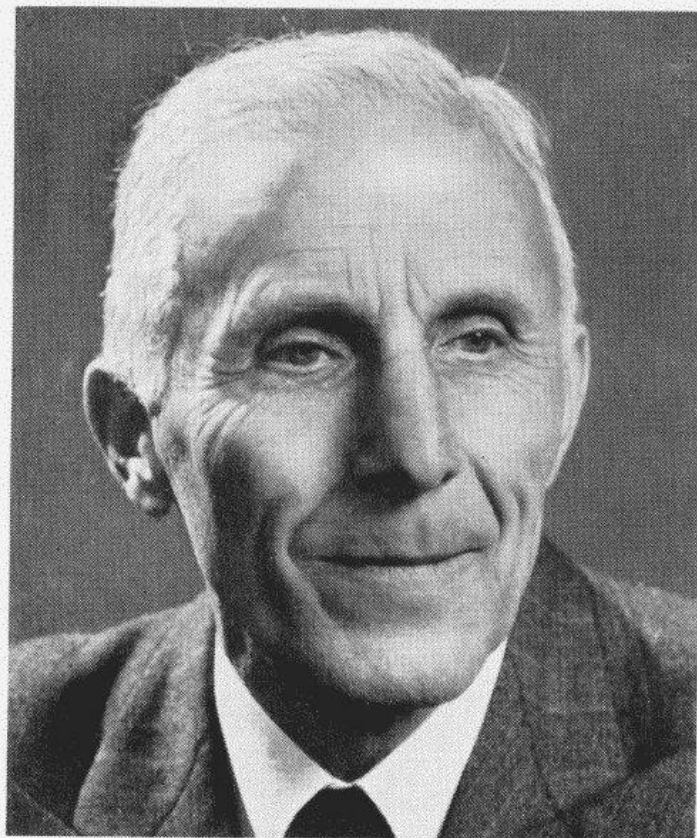
Die zahlreichen von Wilhelm Jost verfassten Veröffentlichungen sind vorwiegend in wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen (Zeitschrift für Gletscherkunde, Innsbruck; Zeitschrift für angewandte Meteorologie, Berlin; Schulpraxis, Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins, Bern, usw.). «Die Alpen» verdanken dem Verstorbenen folgende vier Aufsätze: «Der gelbe Schneec vom 24. April 1926» (1931), «Blöcke» (1937), «Wie tief sind die Gletscher?» (1938) und «Das Grimselgebiet und die Gletscherkunde» (1953). Leider war es dem Verstorbenen nicht mehr vergönnt, die geplante Monographie über die seismischen Untersuchungen am Unteraargletscher zu vollenden. Die liebende Sorge um seine Familie, der die Gattin und Mutter allzu früh durch den Tod entrissen wurde, beanspruchte seine letzten Kräfte. Dies konnte ihn aber nicht hindern, der Gletscherkommission noch mit 80 Jahren einen vorzüglichen Bericht über die Veränderungen des Oberen und Unteren Grindelwaldgletschers, deren Kontrolle er bis zu seinem Tode betreute, vorzulegen.

Mit Wehmut und dankbarem Herzen denken wir an den verstorbenen Freund zurück, an seine strahlende, kraftvolle und lebenswerte Persönlichkeit, immer bereit, Gegensätze auszugleichen, ein begeisterter Sucher nach allem Wahren, Guten und Schönen. Die Erinnerung an ihn leuchtet wie ein klarer Bergkristall. Wie sehr gelten doch die Worte, die Jost 1927 seinem verstorbenen Freund Alfred de Quervain widmete und an die uns der Redaktor der «Alpen» heute mit Recht erinnert, auch für ihn, unseren lieben Wilhelm Jost, wenn er damals schrieb: «Und dann gibt es noch ganz besondere Eisberge, von denen ein wunderbares Licht ausgeht. Es leuchtet aus dem Innern heraus, als ob der ganze Eisberg von Licht erfüllt wäre. Sie sind seltene Erscheinungen. Sie sind Einsame, trotzdem sie mit ihrem Licht die Welt erfüllen und voller Sehnsucht ihre Brüder umfassen möchten. Sie sind Liebende, weil sie so ganz anders sind, weil sie klar wissen, dass sie Einzige sind. Sie erleiden auch Schmerz, weil alles an ihnen innen ist und nicht aussen, weil die kleinste Verletzung die Tiefe trifft. Sie müssen wirken und verzehren sich. Sie waren Gesegnete.» R. H.



WILHELM JOST

1882-1964



ALFRED KREIS

1885-1964